



Internationalisierung neu denken

IHK-Außenwirtschaftsreport NRW 2022 | 2023



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Vorwort	1
1. Stimmungsbarometer der NRW-Wirtschaft	2
2. NRW-Außenwirtschaft im Blick	4
2.1 Außenhandel NRW	4
2.2 Die wichtigsten Handelspartner für NRW	6
3. NRW international vernetzt	8
3.1 Weltmarkt: Zwischen Freihandel und Protektionismus	8
3.2 Transformation des Welthandels	11
3.3 Nachhaltige Lieferketten	15
3.4 Im Fokus: Asien-Pazifik Raum zwischen Wettbewerb und Marktchancen	18
4. Die IHKs in NRW als starke Partner der Wirtschaft	20
4.1 Aktivitäten der IHKs aus NRW 2022	20
4.2 Ansprechpartner in den IHKs	23

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

erfreuliche Nachrichten: Im Jahr 2022 exportierte und importierte die NRW-Wirtschaft so viele Waren und Dienstleistungen wie in den letzten Jahren nicht. Mit Exporten im Wert von 233,7 Milliarden Euro ist NRW weiterhin auf Platz zwei der exportstärksten Bundesländer. Die Rekordwerte jedoch bieten keinen Grund zum Ausruhen. Denn gemessen am Anteil der Exporte am BIP, liegt die nordrhein-westfälische Exportquote bei nur 29 Prozent. Zum Vergleich: Beim exportstärksten Bundesland Baden-Württemberg liegt die Quote bei 46 Prozent.

NRW als wichtige Wirtschaftskraft in Deutschland, Europa und der Welt darf den Anschluss an den Weltmarkt nicht verlieren. Nicht nur auf den Absatzmärkten, sondern auch importseitig stellen geopolitische Spannungen und Handelshemmnisse Unternehmen aus NRW vor große Herausforderungen. Der globalisierte Handel in der Welt hat sich verändert. Multikrisen aus geopolitischen Konflikten, steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, dem Fachkräftemangel und vielem mehr verlangen von Politik und Wirtschaft eine enorme Widerstandskraft. Als Antwort auf die veränderte Globalisierung setzen viele Unternehmen auf die Diversifizierung ihrer Lieferbeziehungen, um Risiken zu streuen und Abhängigkeiten von Produkten oder Lieferländern bestmöglich zu reduzieren. Eine Lösung kann die Erschließung neuer Märkte sein oder der Schritt weg von einer krisenanfälligen just-in-time-Produktion hin zu verstärkter Lagerhaltung.

Die Politik steht nun in der Verantwortung, auf EU-Ebene, aber auch in Land und Bund für die Bedeutung des Außenhandels einzustehen und passende Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu zählen der Abbau von Handelshemmnissen, ehrgeizigere Handelsabkommen mit bedeutenden Ländern und ein faires multilaterales Regelwerk.

Der Außenwirtschaftsreport der 16 nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern zeigt auf, welche Probleme, aber auch Chancen sich für die NRW-Wirtschaft aus der aktuellen Lage ergeben und an welchen Stellen sie Unterstützung benötigt. Die IHKS sind dabei die ersten Ansprechpartner bei Fragen zum Auslandsgeschäft – sie beraten, informieren, bieten Veranstaltungen und Seminare an und kümmern sich um die Ausstellung wichtiger außenwirtschaftlicher Dokumente.

Im Schulterschluss mit Partnern der Außenwirtschaft in NRW setzt sich die IHK-Organisation für eine Stärkung der Außenwirtschaftsförderung ein, sucht den Austausch mit Politik und Verwaltung und bietet gemeinsame Veranstaltungen, Beratertage und Unternehmensreisen an.

Der Trilog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung zeigt immer wieder, wie wichtig es ist, sich auszutauschen, um gemeinsam Lösungen zu finden. Denn nur gemeinsam kann es gelingen, die Herausforderungen der „neuen“ globalen Handelswelt zu meistern.



Dr. Ralf Mittelstädt
Hauptgeschäftsführer IHK NRW –
Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen e. V.



Wulf-Christian Ehrich
stellv. Hauptgeschäftsführer
der IHK zu Dortmund und
Fachpolitischer Sprecher
Außenwirtschaft bei IHK NRW

Dr. Ralf Mittelstädt

Wulf-Christian Ehrich

1. Stimmungsbarometer der NRW-Wirtschaft

Vor dem Hintergrund steigender geopolitischer Herausforderungen bleibt die globale Geschäftslage weiter angespannt. Rund 31 Prozent der Unternehmen bezeichnen die aktuelle Geschäftssituation als „schlecht“. Nur 23 Prozent beurteilen die Lage als „gut“.

Auch die Erwartungshaltung ist getrübt, die Auswirkungen der Corona-Pandemie, zunehmende Handelshemmnisse, gestörte Lieferketten und internationale Krisen beeinflussen die Stimmung der Wirtschaft. Rund 23 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass sich die globale Geschäftsperspektive verschlechtert. Lediglich 14,7 Prozent rechnen mit einer Verbesserung des internationalen Geschäftes.

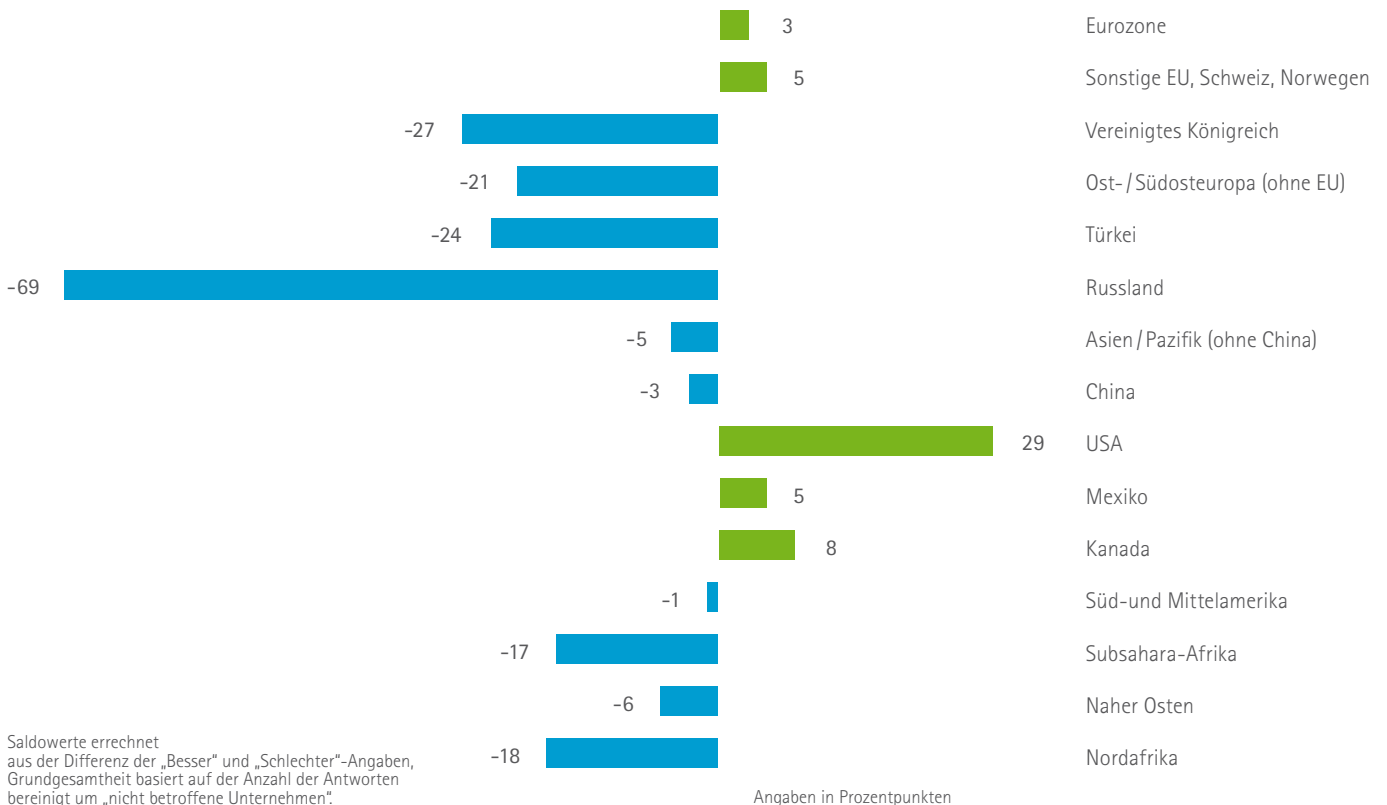
Für Geschäfte in Nordamerika, insbesondere in den USA, gefolgt von Kanada und Mexiko, sowie in der sonstigen EU, Schweiz, Norwegen und der Eurozone zeigt sich eine optimistischere Erwartungshaltung. Die mittelfristig zunehmende Bedeutung dieser Märkte spiegelt sich auch in den weiteren Ergebnissen der Going International Umfrage wider (Kapitel 3.2 Transformation des Welthandels). Im Gegensatz dazu steht Russland mit minus 69 Prozentpunkten. Die verhängten Sanktionen in Folge des Angriffskrieges auf die Ukraine zeigen deutlich ihre Wirkung.

Auswertung

Die *Going International Umfrage* wird jährlich bundesweit durch die *DIHK* durchgeführt und zeigt Lage, Einschätzungen und Perspektiven der deutschen Wirtschaft im Auslandsgeschäft.

Die Umfrage mit 471 teilnehmenden Unternehmen aus NRW ist im Zeitraum vom 30.01. bis zum 10.02.2023 erfolgt.

Geschäftserwartungen nach Regionen



Saldowerte errechnet aus der Differenz der „Besser“ und „Schlechter“-Angaben, Grundgesamtheit basiert auf der Anzahl der Antworten bereinigt um „nicht betroffene Unternehmen“.

Brexit

Das Vereinigte Königreich ist weiterhin im Ranking der zehn wichtigsten Handelspartner für NRW vertreten. Jedoch nimmt die positive Erwartungshaltung gegenüber dem Vereinigten Königreich ab. Mit minus 27 Prozentpunkten erreicht die Region das zweitschlechteste Ergebnis zur Geschäftsperspektive im regionalen Vergleich.

Am 31. Januar 2020 verließ das Vereinigte Königreich die Europäische Union – knapp ein Jahr später auch den Binnenmarkt und die Zollunion. Die Abwendung von EU-Standards, -Normen und -Regeln und der damit verbundene bürokratische Mehraufwand für Unternehmen gehen mit dem Austritt einher. Es fehlt an Planungssicherheit. Die Stimmen aus der Wirtschaft machen deutlich: Der bilaterale Handel ist angeschlagen.

Stimmen aus der Wirtschaft

Welche Folgen hat der Austritt des Vereinigten Königreichs aus dem EU-Binnenmarkt und der EU-Zollunion für Ihr Unternehmen?

„GB zählte bisher nicht zu einem unserer Hauptabsatzmärkte. Durch den Austritt aus der EU sind die Aktivitäten einiger unserer Kunden außerhalb von GB verlagert worden, so dass GB in der Betrachtung für uns keine wesentliche Rolle mehr spielt.“

Branche: Maschinenbau

„Verzögerungen und mehr Bürokratie in der Logistik“

Branche: Chemie, Pharma- und Kunststoffindustrie



„Die Abwicklung der Zollformalitäten bremst unsere Geschäftsentwicklung und nimmt uns Flexibilität und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber lokalen Marktbegleitern.“

Branche: Chemie, Pharma- und Kunststoffindustrie

„UK ist einer der wichtigsten Volumemärkte in unserer Branche. Austritt aus der EU führt zu besserem Zugang der chinesischen Wettbewerber.“

Branche: Metallindustrie

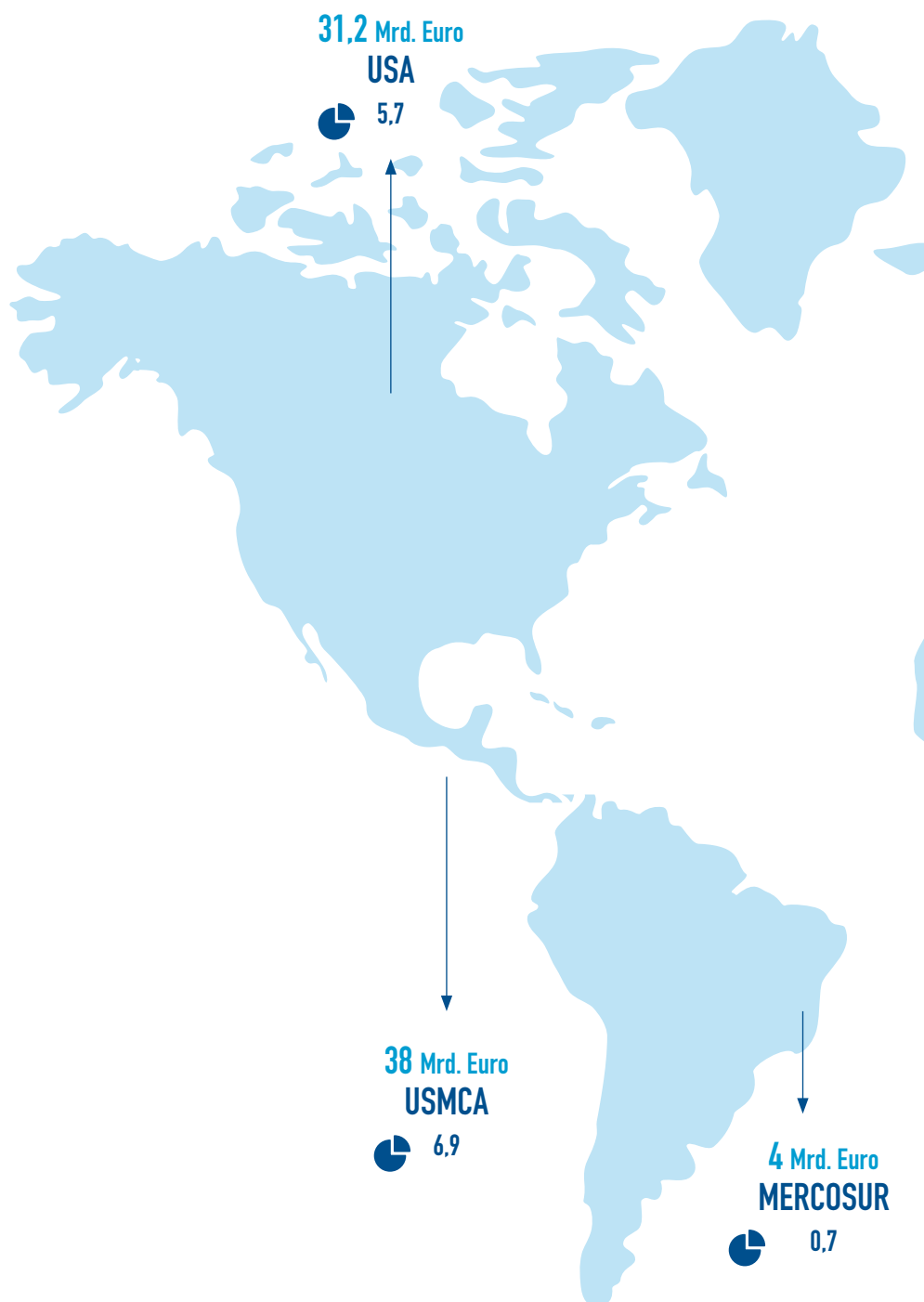
„Es entsteht ein erheblicher Mehraufwand für die Ein- und Ausfuhr von Waren.“

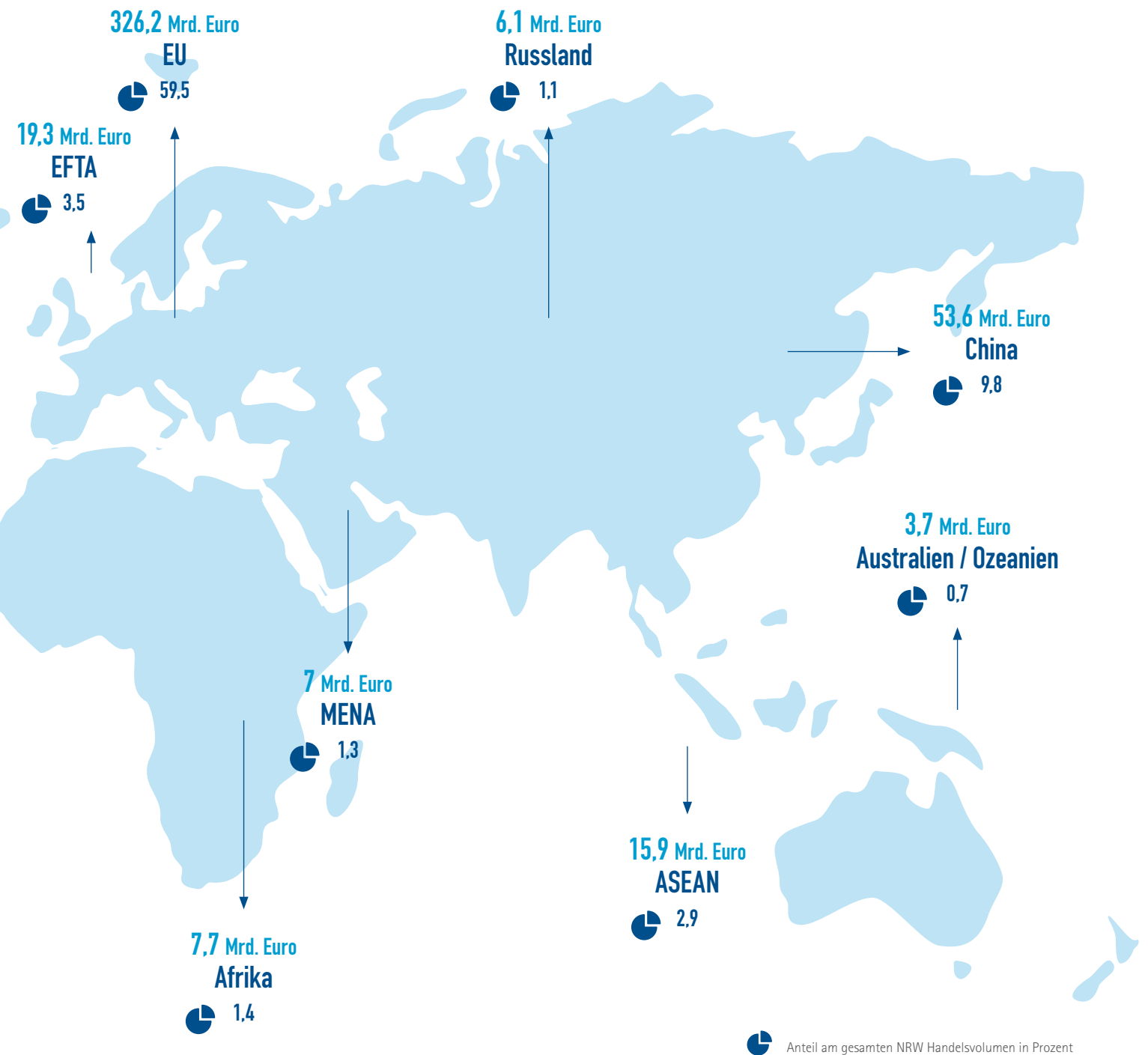
Branche: Dienstleister

2. NRW–Außenwirtschaft im Blick

2.1 Außenhandel NRW

NRW Handelsvolumen weltweit





2.2 Die wichtigsten Handelspartner für NRW

NRW-Exportgeschäft

Die bilateralen Handelsbeziehungen mit den wichtigsten Exportländern für NRW zeigen, dass der Handel insbesondere innerhalb des europäischen Binnenmarktes dominiert. Hauptexportgüter NRWs sind Chemische Erzeugnisse (18 Prozent), Maschinen (14 Prozent) und Metalle (11 Prozent). Der Export ist gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent auf rund 234 Mrd. Euro gestiegen.

Niederlande und Frankreich an der Spitze der Exportpartner

Die beiden Länder Niederlande und Frankreich belegen mit einem Exportvolumen von über 20 Mrd. Euro die ersten beiden Plätze im Ranking der NRW-Handelspartner. Das nordrhein-westfälische Exportvolumen mit den Niederlanden ist um 18 Prozent und mit Frankreich um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

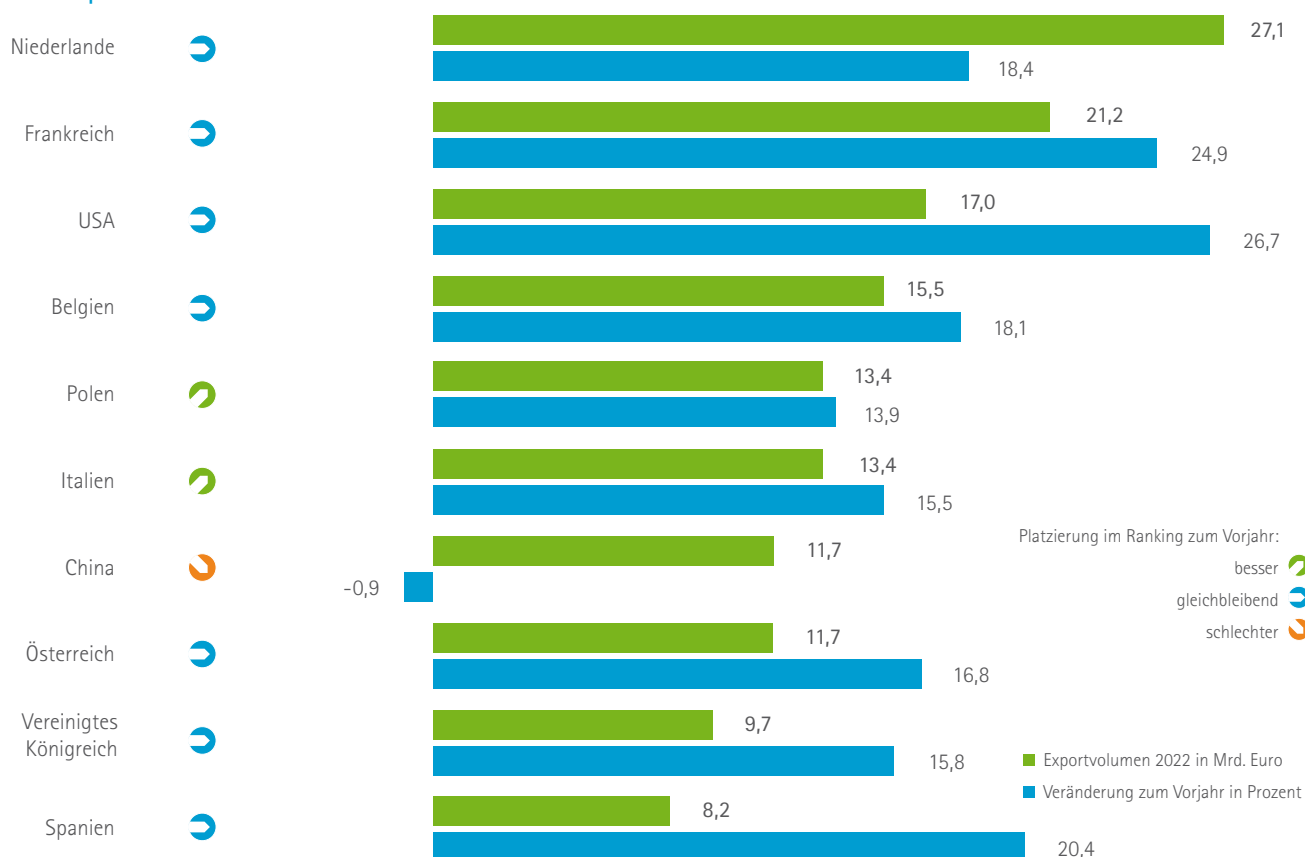
USA ein wichtiger Exportmarkt und Investitionsstandort für NRW

Das Exportvolumen mit den USA liegt bei 17 Mrd. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um rund 27 Prozent gestiegen. Maschinen, Chemische Erzeugnisse und Metalle sind die wichtigsten Exportgüter aus NRW. Auch als Investitionsstandort bleibt die USA attraktiv für deutsche Unternehmen. Bundesweit planen 93 Prozent der Unternehmen, ihre Investitionstätigkeit in den nächsten drei Jahren in den USA auszubauen¹.

Sinkender Export mit China

Der NRW-Export nach China ist auch in diesem Jahr rückläufig. Im Ranking rutscht China auf Platz 7 der wichtigsten Exportländer für NRW. Dennoch bleibt China weiterhin ein unverzichtbarer Markt in Bezug auf Marktgröße, Wachstumschancen und Innovation. Mit einem Handelsvolumen von rund 54 Mrd. Euro liegt das Land auf Platz 2 der wichtigsten Handelspartner für NRW.

TOP 10 Exportländer für NRW



Quelle: IT.NRW

¹ German American Business Outlook 2023

NRW-Importgeschäft

Das Importvolumen für NRW ist um knapp 20 Prozent auf 315 Mrd. Euro gestiegen. NRW importiert insbesondere die folgenden Güter: Sonstige Waren (10 Prozent), Metalle (9 Prozent), Datenverarbeitungsgeräte, Elektrische und Optische Erzeugnisse (9 Prozent) und Chemische Erzeugnisse (9 Prozent).

Niederlande und China stärkste NRW-Importpartner

Im Importgeschäft sind die Niederlande mit 55 Mrd. Euro der engste Handelspartner von NRW. Der Rotterdamer Hafen bildet als Verkehrs- und Logistikkreislauf ein wichtiges Tor für den internationalen Handel. Hauptimportgüter aus den Niederlanden sind unter anderem Erdöl und Erdgas, Kokerei- und Mineralöl-erzeugnisse, Sonstige Waren sowie Chemische Erzeugnisse. China folgt auf Platz zwei. Das Wachstum von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 41 Mrd. Euro unterstreicht die Bedeutung des Marktes für NRW.

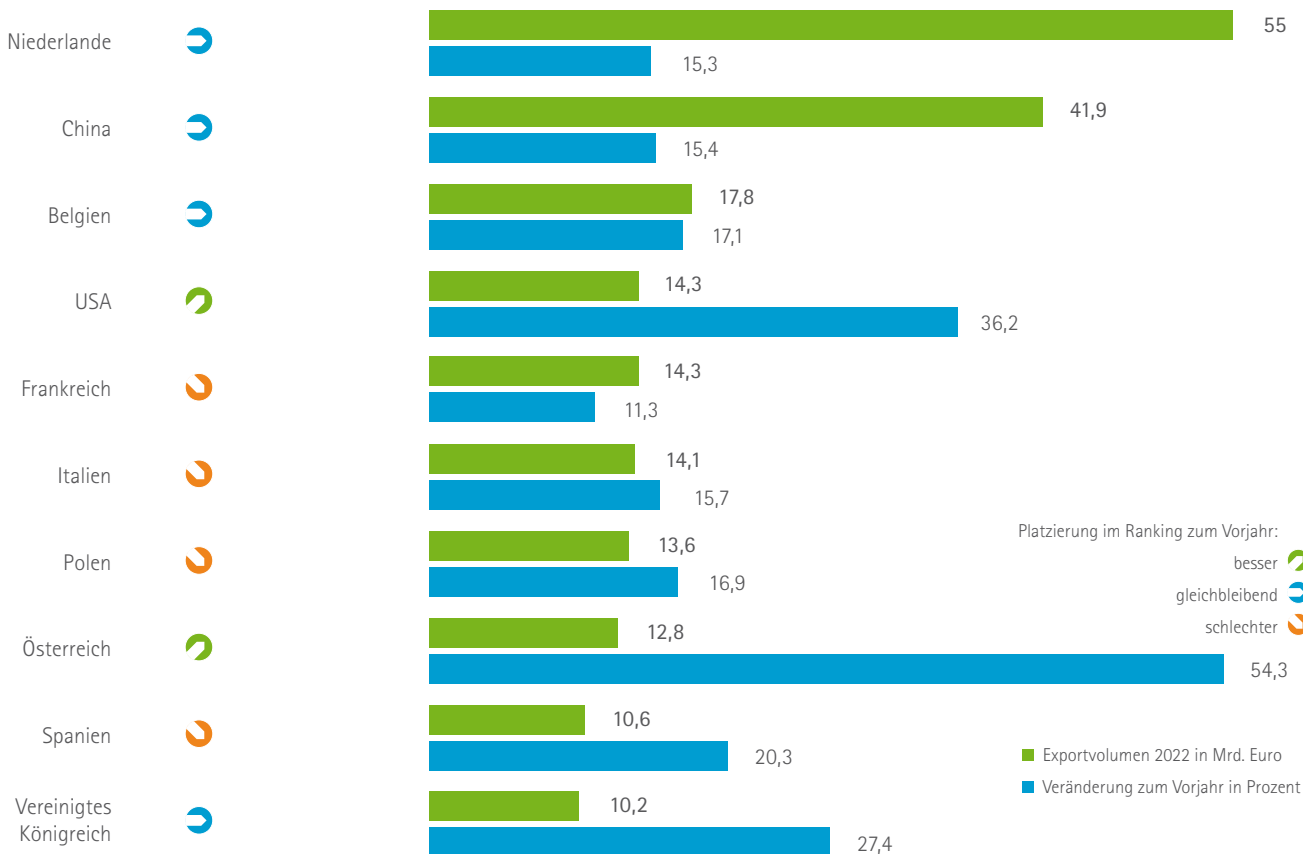
Import aus den USA wächst

In der Rangfolge der wichtigsten Importländer für NRW rücken die USA von Platz 7 auf Platz 4 vor und verzeichnen mit 36 Prozent einen hohen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Damit befindet sich ein weiteres außereuropäisches Land an der Spitze der Importländer für NRW.

Einfuhren aus Österreich steigen deutlich an

Österreich ist seit dem letzten Jahr in den TOP 10 der NRW-Importpartner. Mit rund 13 Mrd. Euro wächst der Handel mit NRW weiter. Gegenüber dem Vorjahr steigt das Importvolumen um 54 Prozent. Dahinter folgen Spanien und das VK mit rund 10 Mrd. Euro.

TOP 10 Importländer für NRW



3. NRW international vernetzt

3.1 Weltmarkt: Zwischen Freihandel und Protektionismus

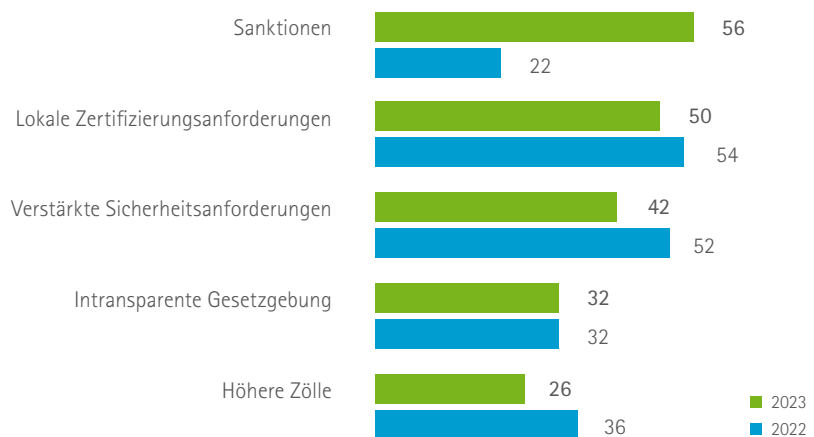
Protektionistische Maßnahmen und zunehmende Handelshemmnisse dominieren den Welthandel. Das internationale Geschäft sieht sich mit verstärkten protektionistischen Maßnahmen konfrontiert, die sich unter anderem in Sanktionen widerspiegeln.

Handelshemmnisse im internationalen Geschäft

Mehr als die Hälfte der Unternehmen gibt an, unabhängig von coronabedingten Reiseeinschränkungen oder Grenzschließungen, eine Zunahme von Hemmnissen bei ihren internationalen Geschäften zu spüren. Zu den meistgenannten Hemmnissen zählen Sanktionen. 56 Prozent der Unternehmen (+34 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr) sehen sich damit konfrontiert. Hintergrund sind vor allem die Sanktionen im Kontext des Russland-Ukraine-Krieges.

Weiterhin benachteiligen lokale Zertifizierungsanforderungen (50 Prozent) und verstärkte Sicherheitsanforderungen (42 Prozent) einzelner Länder die NRW-Unternehmen – mit der Folge von Mehrkosten, höherem Zeitaufwand und Bürokratie. Intransparente Gesetzgebung bleibt mit 32 Prozent auf dem gleichen Niveau, während höhere Zölle um 10 Prozentpunkte auf 26 Prozent gesunken sind.

TOP 5 Handelshemmnisse im Vergleich zum Vorjahr*



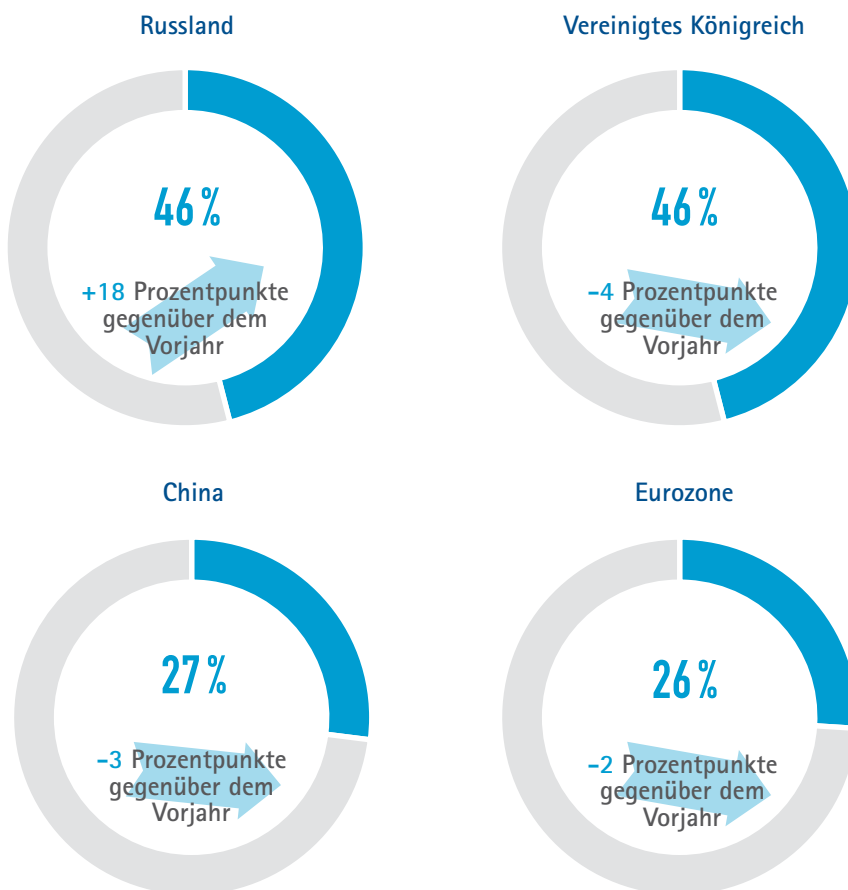
Mehrfachnennung möglich, n = 257, *n = 242

Angaben in Prozent

Quelle: Going International DIHK 2023, NRW-Auswertung

Geopolitische Spannungen im Umgang mit China, der Krieg zwischen Russland und der Ukraine sowie die Folgen des Brexits stellen zusätzliche Belastungen im internationalen Geschäft dar. Diese Entwicklung schlägt sich auch in den Zahlen nieder: Knapp die Hälfte der Unternehmen gibt an, in Russland und in dem Vereinigten Königreich vermehrt Hürden zu begegnen. China folgt mit 27 Prozent an dritter und die Eurozone mit 26 Prozent an vierter Stelle.

Zunahme an Handelshemmnissen nach bestimmten Regionen



Mehrfachnennung möglich, n = 252

Angaben in Prozent

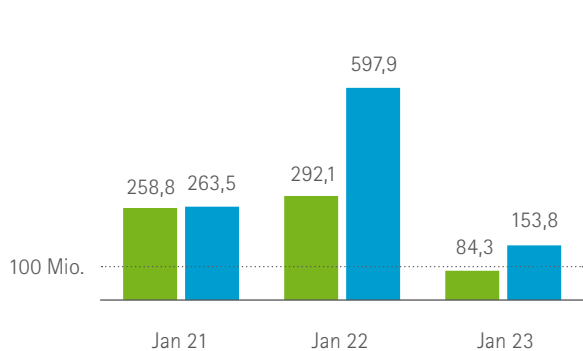
Quelle: Going International DIHK 2023, NRW-Auswertung

Die wirtschaftlichen Folgen des Russland-Ukraine-Krieges

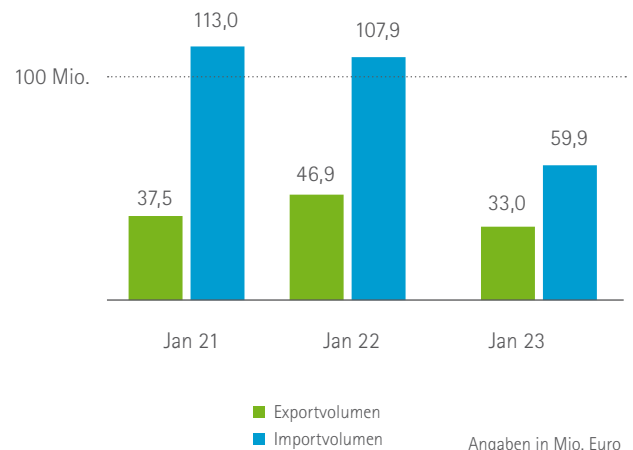
Der russische Angriff auf die Ukraine hat enorme Auswirkungen auf die NRW-Wirtschaft. Neben den direkten Folgen des Krieges schlagen sich die Energiepreissteigerungen, die Umleitung von Warenströmen, Lieferengpässe, die Verknappung einzelner Güter sowie Flugraumperrungen auf die wirtschaftliche Lage nieder. Dies beeinflusst sowohl das Investitionsverhalten der Unternehmen als auch die Konsumausgaben der Bevölkerung.

Auch der Außenhandel von NRW-Unternehmen mit Russland ist 2022 um fast ein Drittel auf 6,1 Mrd. Euro geschrumpft, wobei der Rückgang ohne die Preissteigerungen bei Öl und Gas sowie die handelsstarken Vorkriegsmonate Januar und Februar stärker ausgefallen wäre. Der Handelsumsatz mit der Ukraine ist um über 12 Prozent auf 1,4 Mrd. Euro gesunken. Trotz des Krieges sind Unternehmen, die in der Ukraine unter anderem in den Bereichen Großhandel, Konsumgüter-, Maschinenbau- und Automobilindustrie sowie Logistik investiert haben, weiterhin vor Ort und tragen zum Wiederaufbau des Landes bei. NRW-Unternehmen im Russlandgeschäft haben angesichts des Krieges und der verhängten europäischen Sanktionen mit der Restrukturierung ihrer Geschäftsbeziehungen begonnen. Einige Unternehmen haben ihren Rückzug aus dem russischen Markt verkündet oder ihr unternehmerisches Engagement sanktionskonform eingeschränkt. Dieser Prozess wird auch 2023 andauern.

Entwicklung des Handels mit Russland



Entwicklung des Handels mit der Ukraine



Quelle: IT.NRW

Tipp

Übersicht zum Informations- und Unterstützungsangebot der IHKs:

ihk-nrw.de/ukrainekrieg

Die IHKs in NRW stellen für vom Krieg betroffene Unternehmen ein umfassendes Informationsangebot auf den Webseiten oder in Form von Veranstaltungen bereit. Thematisch im Vordergrund stehen Hilfslieferungen in die Ukraine, die Arbeitsmarktintegration ukrainischer Geflüchteter, der Geschäftsaufbau mit der Ukraine sowie staatliche Unterstützungsmaßnahmen und Sanktionsbestimmungen.

3.2 Transformation des Welthandels

Bereits in den vergangenen Jahren haben wirtschaftliche Folgen der Corona-Pandemie, steigende Handelshemmnisse und Störungen in den Lieferbeziehungen Unternehmen dazu veranlasst, ihre Lieferketten anzupassen. Ziel ist es, unabhängiger von einzelnen Produkten oder Lieferländern zu werden und sich breiter aufzustellen – Stichwort Diversifizierung.

Stimmen aus der Wirtschaft

Welche Maßnahmen planen Sie, um Lieferketten risikofest zu machen?

„Wir haben unsere Lagerhaltung und Risikobestände erhöht zu Lasten unseres Kapitalbedarfs.“

Branche: Metallindustrie

„Verstärkte Lagerhaltung bei Rohstoffen und Fertigerzeugnissen sowie weitere Dezentralisierung unserer Vertriebs- und Montagetätigkeit vor Ort zur Aufrechterhaltung schneller Lieferzeiten.“

Branche: EDV, Elektrotechnik

„Wir vermeiden einseitige Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten und bringen teilweise auch Produkte aus Asien nach Europa zurück.“

Branche: Metallindustrie

„Massive Investitionen in Vormaterial und Erhöhung des Lagerbestands, um daraus kundenindividuelle Lösungen aus Schleif- und Klebmaterialien als Converter selbst zu fertigen und somit deutlich unabhängiger zu werden.“

Branche: Handel



„Wir kaufen in der Regel bei namhaften deutschen bzw. europäischen Zulieferern und versuchen für jede Zukaufkomponente mindestens zwei Lieferanten zu haben, die qualitativ hochwertig sind und in der Vergangenheit eine gute Liefertreue gezeigt haben.“

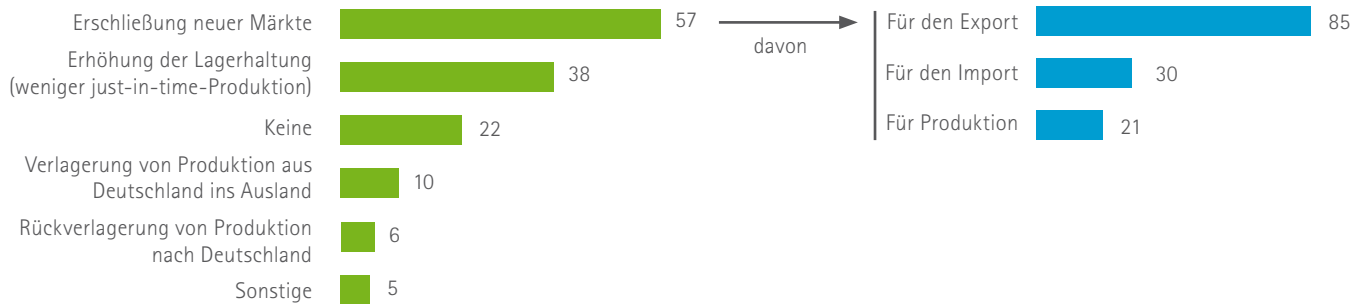
Branche: Maschinenbau

„Das weltweite Sourcing ist wichtiger denn je. Das erfordert u.a. den personellen Ausbau im Bereich Technik, Beschaffung, aber auch Innovation sowie das Auffinden und Nutzen von Daten und neuen Netzwerken. Auf dem Plan stehen wieder Reisen und persönliche Kontakte immer mit Blick auf die jeweiligen Reisebestimmungen.“

Branche: Metallindustrie

Maßnahmen angesichts geopolitischer Herausforderungen

Mit Blick auf die aktuellen geopolitischen Herausforderungen unternimmt die NRW-Wirtschaft weitere Maßnahmen, um ihr Auslandsgeschäft krisenfest zu gestalten und eventuelle Risiken breiter zu streuen. Dazu zählt beispielsweise die Erschließung neuer Märkte (57 Prozent), insbesondere für den Export. Die Erhöhung der Lagerhaltung (38 Prozent) spielt vor allem für diejenigen eine Rolle, die Lieferausfälle und Produktionsstörungen umgehen wollen. Die Verlagerung der Produktion ins Ausland kommt für jedes zehnte Unternehmen infrage, häufig aufgrund besserer Standortbedingungen wie beispielsweise niedrigerer Energiepreise.



Mehrfachnennung möglich, n = 463

Angaben in Prozent

Quelle: Going International DIHK 2023, NRW-Auswertung

Stimmen aus der Wirtschaft

In welchen Regionen sehen Sie aktuell Potenziale für Ihr Unternehmen und warum?

„Der amerikanische Markt ist für uns derzeit sehr interessant. Die Unternehmen im amerikanischen Markt investieren und das Geschäftsklima ist positiv. Im asiatischen Raum gibt es nach Corona erste Nachholeffekte. Die EU ist durch den Krieg und die hohen Energiekosten zurückhaltend.“

Branche: Maschinenbau



„Wir sehen große Potentiale in China und Mittel-Europa für unsere Unternehmensgruppe. Unsere Kunden aus dem Maschinenbau investieren dort in hohem Maße, so dass wir davon profitieren können.“

Branche: Chemie-, Pharma- und Kunststoff-industrie

„Europa mit zunehmender Bedeutung, weil wir hier einen Schutzschirm für Produkte haben, die energieeffizient hergestellt werden. Wir verfolgen sehr konsequent das Ziel der CO₂-Neutralität bis 2035 mit großen Effekten bereits bis 2030.“

Branche: Metallindustrie

Mittelfristig wichtiger werdende Märkte

Insgesamt zeigt die Going International Umfrage, dass sich Unternehmen intensiv mit dem Thema Diversifizierung auseinandersetzen. Der Markterschließung kommt hierbei eine große Rolle zu. Auf die Frage nach bedeutend werdenden Märkten sehen knapp drei Viertel der NRW-Unternehmen die Eurozone perspektivisch als wichtigen Absatz- und Beschaffungsmarkt an.

Auch der restliche EU-Binnenmarkt sowie der nordamerikanische Kontinent (44 Prozent) – insbesondere die USA (34 Prozent) – gewinnen mittelfristig an Bedeutung. Die USA waren immer schon ein wichtiger Markt für Unternehmen aus NRW – jetzt steigt das Interesse beispielsweise durch vorteilhafte Standortbedingungen wie günstigere Steuern und Energiepreise, befeuert durch den Inflation Reduction Act. Spannend für Unternehmen ist auch der Asien-Pazifik-Raum (ohne China) – insbesondere für Firmen, die auf dem chinesischen Markt aktiv sind und sich breiter aufstellen wollen.



Mehrfachnennung möglich, n = 460

Darstellung der TOP 5

Angaben in Prozent

Quelle: Going International DIHK 2023, NRW-Auswertung

Politische Maßnahmen, die die Diversifizierung erleichtern würden

Ein wichtiger Part bei der Diversifizierung von Lieferketten kommt den Unternehmen zu. Politische Rahmenbedingungen können die unternehmerischen Vorhaben flankieren und deren Umsetzung erleichtern. 70 Prozent der Unternehmen wünschen sich dafür einen stärkeren Einsatz für den Abbau von Handelshemmnissen. Diese zählen immer noch zu den stärksten Hürden und Benachteiligungen im Auslandsgeschäft.

Eine wichtige politische Maßnahme sehen Unternehmen auch in ehrgeizigeren Handelsabkommen mit wichtigen Handelspartnern (56 Prozent). Handelsabkommen sind ein essenzieller Baustein für funktionierenden und fairen globalen Handel und tragen ihren Teil zur Diversifizierung von Wertschöpfungsketten bei. Die Stärkung des Multilateralismus, etwa in der Welthandelsorganisation, würde ebenfalls fairen Wettbewerb und einheitlichere Regeln ermöglichen. Voraussetzung dafür ist jedoch die Reform der WTO und die Reaktivierung des WTO-Streitbeilegungsmechanismus.



Mehrfachnennung möglich n = 420

Angaben in Prozent

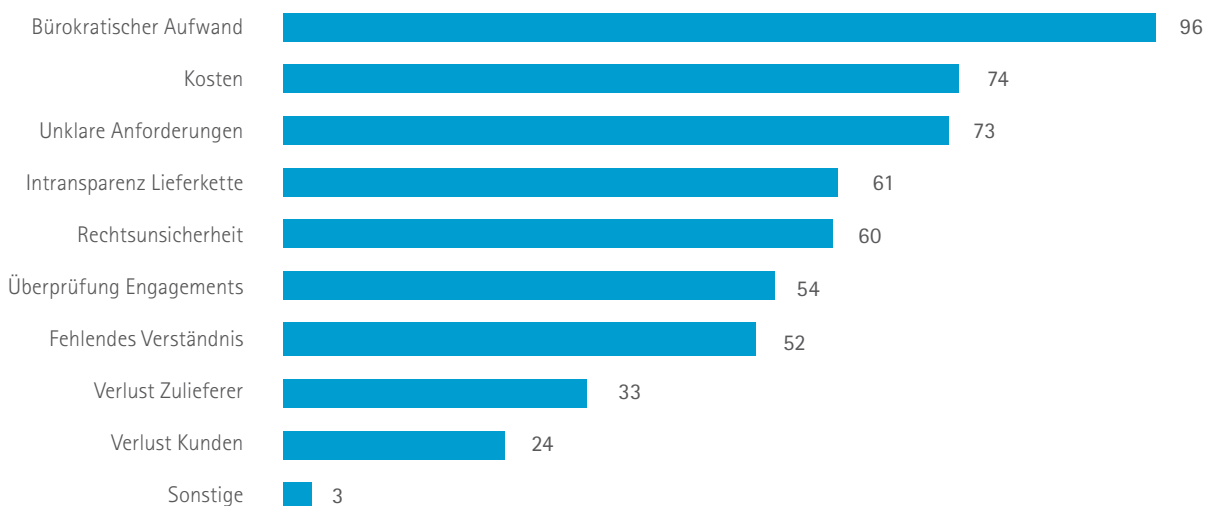
Quelle: Going International DIHK 2023, NRW-Auswertung

3.3 Nachhaltige Lieferketten

Herausforderungen bei der Umsetzung des LkSG

Seit dem 1. Januar 2023 ist das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) in Kraft. Direkt betroffen sind Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern, ab 2024 wird der Schwellenwert auf 1.000 Mitarbeiter gesenkt. Indirekt erstreckt sich das Gesetz auch auf kleinere Unternehmen, die beispielsweise als Lieferanten der betroffenen Firmen agieren. Unternehmen werden generell verpflichtet, umwelt- und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten innerhalb der Lieferketten einzuhalten. Die Anforderungen an die Unternehmen umfassen ein umfangreiches Compliance- und Risikomanagementsystem. Dieses soll neben der Zuweisung der Verantwortlichkeiten auch eine Grundsatzklärung, eine Risikoanalyse, Präventions- und Abhilfemaßnahmen sowie ein geeignetes Beschwerdeverfahren beinhalten.

Durch die Prüf- und Berichtspflichten entstehen unternehmensseitig neue Kosten und Organisationsaufwendungen. Dass diese zur Belastung werden, belegen 96 Prozent (Bürokratieaufwand) und 74 Prozent (Kosten) der befragten Unternehmen. Weiterhin Sorge bereiten der Wirtschaft auch Haftungsrisiken und die Rechtsunsicherheit. Es gilt zwar das Prinzip der Bemühenspflicht, die Auslegung dieser ist jedoch nicht klar. Jedes zweite Unternehmen bemängelt darüber hinaus die unternehmerischen Kontrollmöglichkeiten durch Intransparenz in der Lieferkette. Dabei wären Hilfsmittel zur Überprüfung der Geschäftspartner wünschenswert, um Lieferketten sichtbar abzubilden.



Mehrfachnennung möglich, n = 197

Angaben in Prozent

Quelle: Going International DIHK 2023, NRW-Auswertung

Unterstützungsbedarf der NRW-Wirtschaft

Die Aufgabenpakete aus dem Gesetz in die Praxis umzusetzen, ist Aufgabe der Unternehmen. Durch die Mehrbelastung der Unternehmen und weiterhin offene Fragen bei Rechtslage und Haftung ist die Wirtschaft auf Unterstützung angewiesen.

23 Prozent der Unternehmen würde es helfen, wenn Negativlisten über Zulieferer zur Verfügung gestellt würden. Bei der Überprüfung von Zulieferern im Ausland wünschen sich 21 Prozent externe Unterstützung. Ein simples, aber hilfreiches Mittel wären Muster-Textbausteine für einen Code of Conduct, die gerade KMU mit wenig personellen Kapazitäten zugutekommen würden. Auf KMU zugeschnittene Förderprogramme, aber auch die Unterstützung bei der Einführung eines Risikomanagements für die Risikoanalyse, zählen zu den am häufigsten benannten Unterstützungsmaßnahmen von Unternehmen.



Mehrfachnennung möglich, n = 439

Angaben in Prozent

Quelle: Going International DIHK 2023, NRW-Auswertung

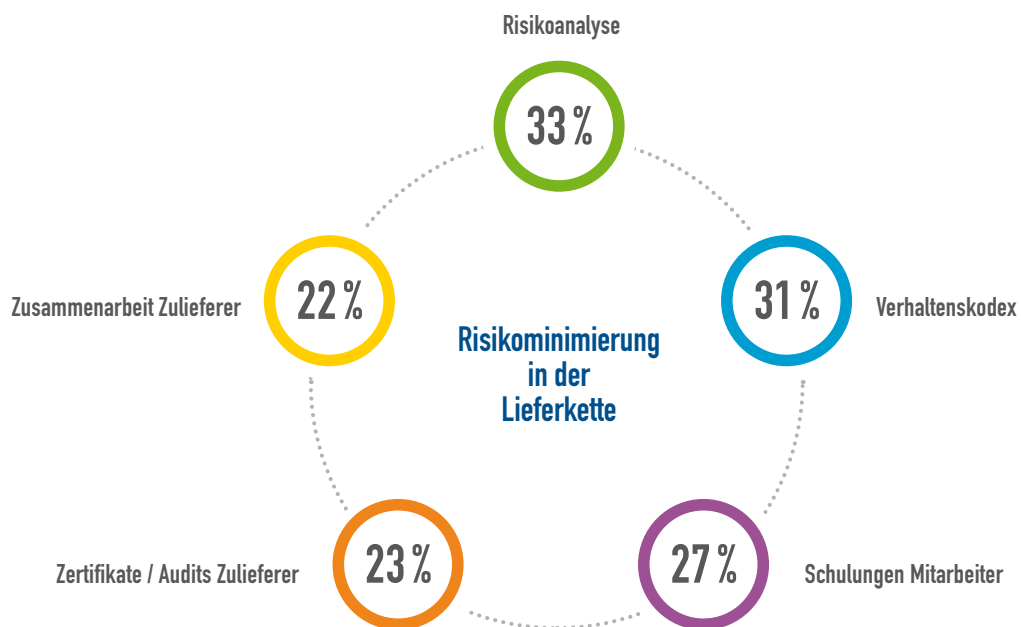
Exkurs: Lieferkettenrichtlinie auf EU-Ebene

Mit einer EU-Richtlinie über Sorgfaltspflichten von Unternehmen verfolgt die EU – ähnlich wie der deutsche Gesetzgeber mit dem LkSG – das Ziel, Menschenrechts- und Umweltaspekte in der Lieferkette zu standardisieren. Rund 13.000 Gesellschaften in der EU bzw. 4.000 aus Drittstaaten sollen erfasst werden.

Die Richtlinien-Entwürfe sehen teils deutlich strengere Regeln als das LkSG vor, wie etwa eine Erweiterung des Adressatenkreises der Unternehmen, die Ausdehnung der Sorgfaltspflichten auf die Wertschöpfungs-/ Aktivitätskette, die zivilrechtliche Haftung für Pflichtenverletzungen und eine erweiterte Schutzgüterliste. Die Richtlinie wird frühestens Mitte 2023 mit einer Umsetzungsfrist für die EU-Mitgliedstaaten verabschiedet.

Maßnahmen zur Risikominimierung in der Lieferkette

Den Herausforderungen versuchen Unternehmen bestmöglich entgegenzuwirken. Mehr als jedes dritte Unternehmen führt beispielsweise eine Risikoanalyse durch. Auch Verhaltenskodizes als Bestandteile im Lieferantenvertrag sind ein gängiges Mittel, um sich gegen Verstöße abzusichern. Mit Schulungen von Mitarbeitern, der stärkeren Beachtung von Zertifikaten und Audits bei Zulieferern sowie generell der stärkeren Zusammenarbeit mit den Zulieferern möchten viele Unternehmen etwaige Sorgfaltspflichtenverletzungen verringern.



Mehrfachnennung möglich, n = 457

Angaben in Prozent

Quelle: Going International DIHK 2023, NRW-Auswertung

3.4 Im Fokus: Asien-Pazifik Raum zwischen Wettbewerb und Marktchancen

Die Staaten Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam haben sich mit rund 670 Millionen Einwohnern zur Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) zusammengeschlossen. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt zählt die ASEAN-Region damit zu den fünf größten Volkswirtschaften der Welt.

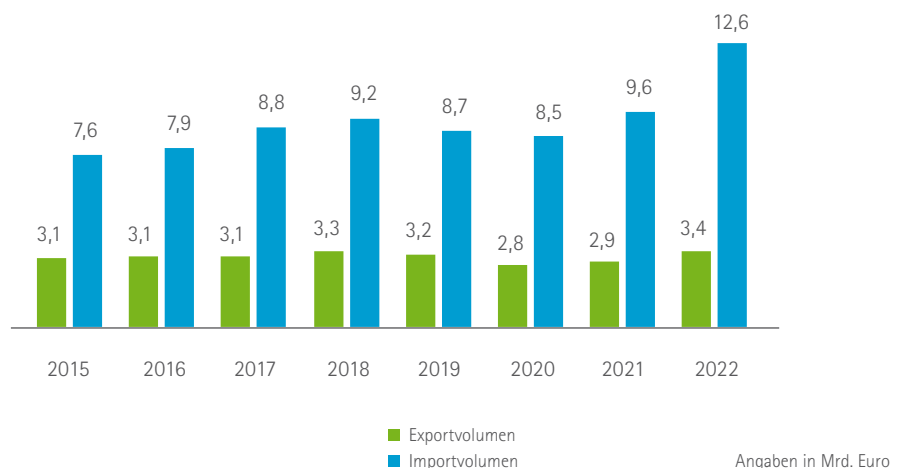
Zwischen 2000 und 2019 verzeichnete die ASEAN-Region ein durchschnittliches reales Wirtschaftswachstum von knapp 6 Prozent pro Jahr. Damit wird ASEAN im Welthandel weiter an Bedeutung gewinnen. Die Bedeutung der Region wird auch durch die Freihandelsabkommen der EU mit Singapur und Vietnam herausgestellt. Mit weiteren ASEAN-Staaten führt die EU derzeit Gespräche.

Unter anderem aus diesem Grund ist seit 2015 der Trend zu beobachten, dass die ASEAN-Region als Beschaffungsmarkt für nordrhein-westfälische Unternehmen zunehmend in den Fokus rückt – dies auch vor dem Hintergrund, einseitige Länderabhängigkeiten zu vermeiden und Lieferketten zu diversifizieren.

Exportseitig bieten die ASEAN-Staaten für Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen noch ungenutzte Potentiale, denn aktuell gehen nicht einmal zwei Prozent der deutschen Exporte in die Region. Die ASEAN-Region kann als attraktiver Wachstumsmarkt somit zukünftig als eine neue Alternative für das Wirtschaften in Asien fungieren.

Der ASEAN-Markt ist aber kein Selbstläufer, so sind die ASEAN-Staaten beispielsweise auch branchentechnisch unterschiedlich stark aufgestellt. Wie überall ist eine gute Vorbereitung zum Markteintritt unabdingbar. Besonders für die Branchen Automobil, Elektronik, Maschinen- und Anlagenbau, Bekleidung, Medizin- und Umwelttechnik bieten sich im gesamten ASEAN-Raum gute Geschäftschancen.

Wirtschaftsbeziehungen zwischen ASEAN und NRW 2015 – 2022



Quelle: IT.NRW

Als Reaktion auf die frühere Null-Covid-Politik und die zunehmenden geopolitischen Spannungen stellen Unternehmen ihr Chinageschäft auf den Prüfstand. Für einige Branchen – zum Beispiel Maschinenbau oder Elektroindustrie – sind sowohl die USA als auch China gleichermaßen wichtige Märkte. Diese Unternehmen geraten zunehmend zwischen die Fronten. Sie müssen zwischen den Märkten „lavieren“, sich entscheiden oder in beiden Märkten voneinander unabhängige Einheiten aufbauen. Letzteres fällt großen Unternehmen oft leichter als kleinen. Um strategische Abhängigkeiten zu vermeiden, versuchen Unternehmen ihr Risiko zu streuen, indem sie ihre Geschäftstätigkeiten und Lieferketten diversifizieren – vor allem in Richtung Asien oder Europa.

Trotz Diversifizierungsvorhaben bleibt China ein wichtiger Markt für die nordrhein-westfälische Wirtschaft. Sowohl als Beschaffungsmarkt mit wichtigen Rohstoffen, wie Silizium oder Seltenen Erden, als auch als Absatzmarkt ist China ein wichtiger Handelspartner. Das Handelsvolumen ist im Zeitraum von 5 Jahren um 34 Prozent gestiegen.

Auch politische Ziele wie die Energiewende sind ohne China nicht zu schaffen. Eine Flankierung des Chinageschäfts durch die Politik und eine Fortsetzung des Dialogs mit China sind nach wie vor unverzichtbar. Themen sind unter anderem der Abbau von Marktzugangshürden und die Schaffung eines Level-Playing-Fields mit einheitlichen Rahmenbedingungen für einen fairen Wettbewerb.

Die China-Strategie der Bundesregierung, die im ersten Halbjahr 2023 vorgestellt werden soll, zielt darauf ab, die bilaterale Zusammenarbeit unter den aktuellen globalen Herausforderungen neu zu gestalten und in eine EU-China-Politik einzubetten. Dies ist ein Balanceakt, denn dabei gilt es, die Risiken zu verringern und gleichzeitig wirtschaftliche Potenziale der bilateralen Zusammenarbeit zu fördern. Befürchtet werden erhöhte bürokratische Anforderungen (u.a. durch Mitteilungspflichten) beim Chinageschäft, die auf Unternehmen zukommen könnten.

Stimmen aus der Wirtschaft

Welche wirtschaftlichen Chancen oder Risiken sehen Sie im Asien-Pazifik Raum für Ihr Unternehmen?

„Der Konflikt zwischen China und Taiwan ist unberechenbar.“

Branche: Chemie-, Pharma- und Kunststoffindustrie



„Der Asien-Pazifik Raum zählt nach wie vor zu den interessantesten Außenhandelsmärkten. Die Schwerpunkte haben sich jedoch auf zahlreiche neue kleinere Märkte und Länder verlagert. Eine nachhaltige Präsenz erfordert hohe Aufmerksamkeit insbesondere um die politische und wirtschaftliche Entwicklung Chinas.“

Branche: Metallindustrie

„In der Automobilindustrie ist dies ein großer Markt. Viel Dynamik und Entwicklung, z.B. in China bei der Elektromobilität.“

Branche: Metallindustrie

4. Die IHKs in NRW als starke Partner der Wirtschaft

4.1 Aktivitäten der IHKs aus NRW 2022

Die **Industrie- und Handelskammern** sind wichtige Partner für Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Im Bereich Außenwirtschaft stehen sie mit zahlreichen Informations-, Unterstützungs- und Beratungsleistungen an der Seite der Unternehmen.

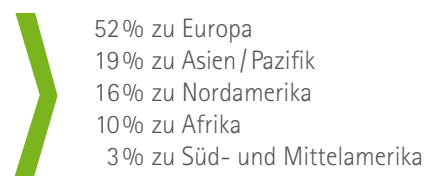
612 Veranstaltungen

In Fach- und Informationsveranstaltungen informieren die IHKs zu zahlreichen außenwirtschaftlichen Themen. Sie bringen darin ihre hohe Expertise zu Regionen und vielseitigen Themen ein.

Jetzt informieren

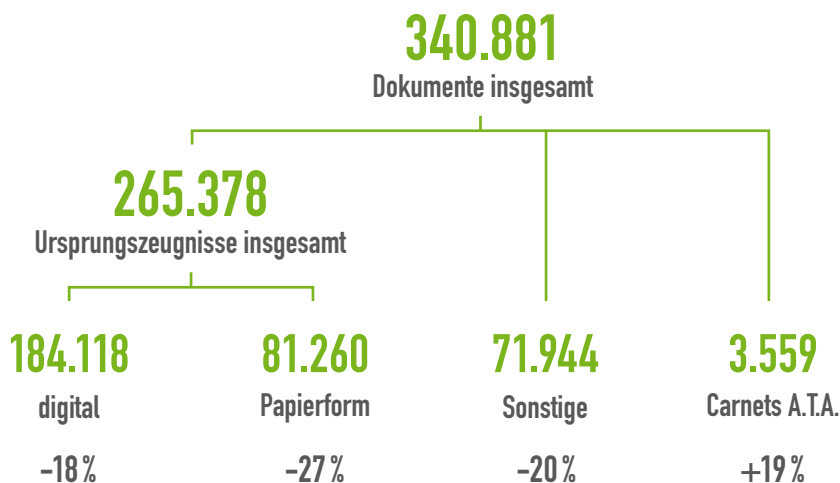
Aktuelle landesweite Veranstaltungen der IHKs in NRW:

ihk-nrw.de/veranstaltungen-international

Außenwirtschaftliche Dokumente

Die Ausstellung außenwirtschaftlicher Dokumente bildet die Basis des internationalen Wirtschaftsverkehrs von Unternehmen und wird durch die IHKs als hoheitliche Aufgabe ausgeübt.



Veränderungen ggü. Vorjahr in Prozent

Beratungen

Zum Kerngeschäft der IHKS zählt die Unterstützung der Wirtschaft beim Auf- oder Ausbau des internationalen Geschäfts. Dazu beraten die IHKS in persönlichen Gesprächen zu verschiedenen Themen – in Kooperation mit dem AHK-Netzwerk.

Beratungsthemen



Newsletter

Außenwirtschaft auf einen Blick: Die IHK-Newsletter bieten kompakte und praxisnahe Informationen zu aktuellen Themen rund um das Auslandsgeschäft.

 **16.056**
Abonnenten

IHK Gremien

Das Ehrenamt ist eine wichtige Basis in der IHK-Arbeit. Zahlreiche Unternehmen unterstützen die IHKS mit ihrer unternehmerischen Kompetenz ehrenamtlich in Ausschüssen und Arbeitskreisen.

11

Außenwirtschaftsausschüsse in NRW

Mitglieder in Außenwirtschaftsausschüssen

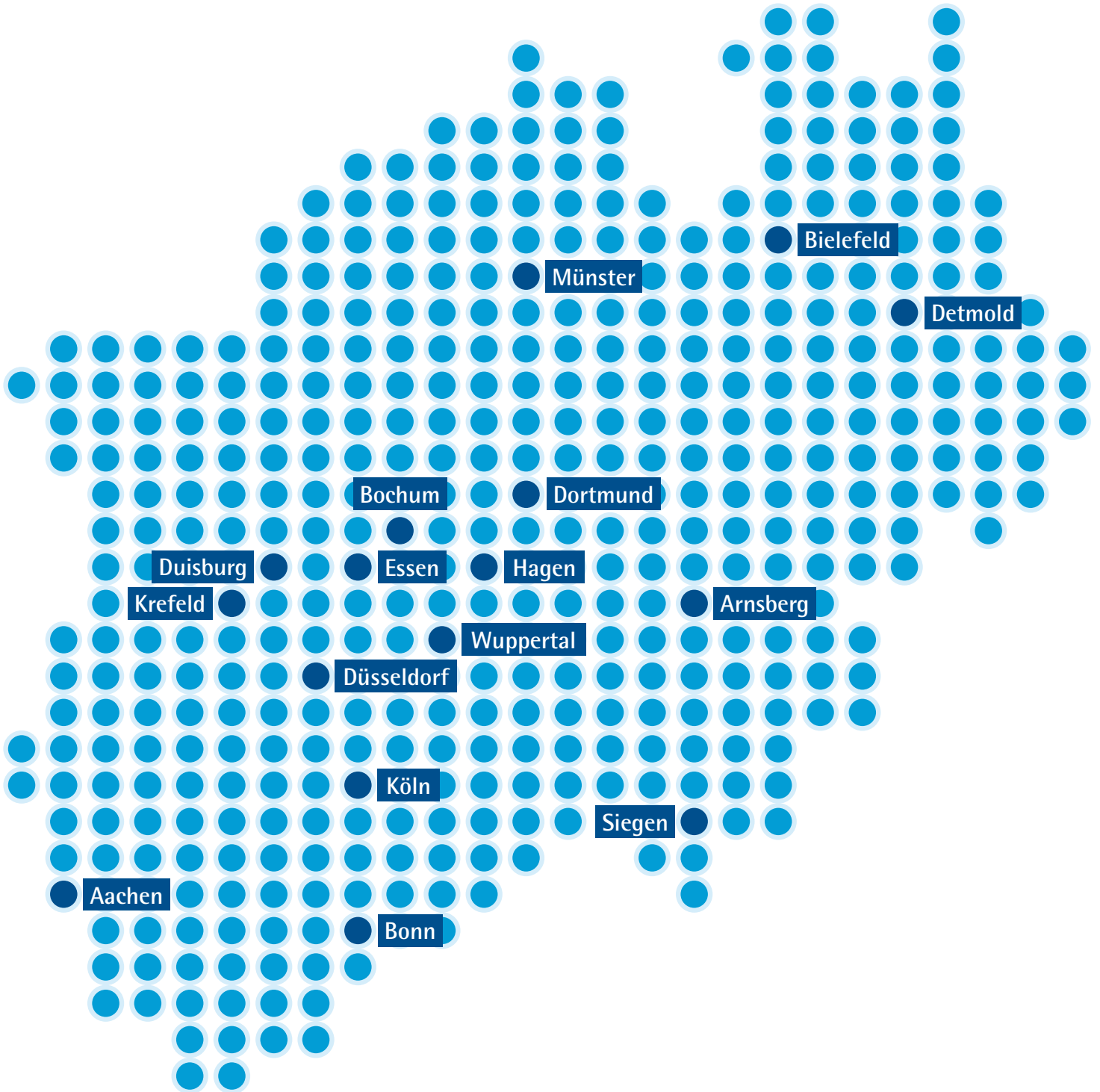
351

13

Arbeitskreise Außenwirtschaft in NRW

Mitglieder in Arbeitskreisen Außenwirtschaft

642



4.2 Ansprechpartner in den IHKs

In den IHKs in NRW unterstützen Experten bei Fragen zu Märkten und Ländern.

IHK Aachen

Theaterstraße 6-10 | 52062 Aachen
 Ansprechpartner: Dr. Gunter Schaible
 Tel.: +49 241 4460-223
 gunter.schaible@aachen.ihk.de
 www.ihk.de/aachen

IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland

Königstraße 18-20 | 59821 Arnsberg
 Ansprechpartner: Stefan Severin
 Tel.: +49 2931 878-138
 severin@arnsberg.ihk.de
 www.ihk-arnsberg.de

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld

Elsa-Brändström-Straße 1-3 | 33602 Bielefeld
 Ansprechpartner: Götz Dormann
 Tel.: +49 521 554-230
 g.doermann@ostwestfalen.ihk.de
 www.ostwestfalen.ihk.de

IHK Mittleres Ruhrgebiet

Ostring 30-32 | 44787 Bochum
 Ansprechpartner: Mireille Hegemann
 Tel.: +49 234 9113-167
 hegemann@bochum.ihk.de
 www.bochum.ihk.de

IHK Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17 | 53113 Bonn
 Ansprechpartner: Armin Heider
 Tel.: +49 228 2284-144
 heider@bonn.ihk.de
 www.ihk-bonn.de

IHK Lippe zu Detmold

Leonardo-da-Vinci-Weg 2 | 32760 Detmold
 Ansprechpartner: Andreas Henkel
 Tel.: +49 5231 7601-21
 henkel@detmold.ihk.de
 www.ihk.de/lippe-detmold

IHK Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1 | 40212 Düsseldorf
 Ansprechpartner: Ralf Schlindwein
 Tel.: +49 211 3557-220
 ralf.schlindwein@duesseldorf.ihk.de
 www.ihk.de/duesseldorf

IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Am Waldthausenpark 2 | 45127 Essen
 Ansprechpartner: Marc Meckle
 Tel.: +49 201 1892-240
 marc.meckle@essen.ihk.de
 www.ihk.de/meo

Südwestfälische IHK zu Hagen

Bahnhofstraße 18 | 58095 Hagen
 Ansprechpartner: Frank Herrmann
 Tel.: +49 2331 390-220
 frank.herrmann@hagen.ihk.de
 www.sihk.de

IHK zu Dortmund

Märkische Str. 120 | 44141 Dortmund
 Ansprechpartner: Wulf-Christian Ehrich
 Tel.: +49 231 5417-246
 w.ehrich@dortmund.ihk.de
 www.ihk.de/dortmund

Niederrheinische IHK Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Mercatorstraße 22-24 | 47051 Duisburg
 Ansprechpartner: Rüdiger Helbrecht
 Tel.: +49 203 2821-284
 helbrecht@niederrhein.ihk.de
 www.ihk.de/niederrhein

IHK Köln

Unter Sachsenhausen 10-26 | 50667 Köln
 Ansprechpartner: Frank Hemig
 Tel.: +49 221 1640-3000
 frank.hemig@koeln.ihk.de
 www.ihk.de/koeln

IHK Mittlerer Niederrhein

Friedrichstraße 40 | 41460 Neuss
 Ansprechpartner: Stefan Enders
 Tel.: +49 2131 9268-562
 stefan.enders@mittlerer-niederrhein.ihk.de
 www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

IHK Nord Westfalen

Sentmaringer Weg 61 | 48151 Münster
 Ansprechpartner: Sebastian van Deel
 Tel.: +49 251 707-470
 vandeel@ihk-nordwestfalen.de
 www.ihk.de/nordwestfalen

IHK Siegen

Koblenzer Straße 121 | 57072 Siegen
 Ansprechpartner: Jens Brill
 Tel.: +49 271 3302-160
 jens.brill@siegen.ihk.de
 www.ihk-siegen.de

Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Heinrich-Kamp-Platz 2 | 42103 Wuppertal
 Ansprechpartner: Dr. Daria Stottrop
 Tel.: +49 202 2490-500
 d.stottrop@bergische.ihk.de
 www.ihk.de/bergische

Impressum

Herausgeber:

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V.
Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de
Präsident: Ralf Stoffels | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Redaktion:

Wulf-Christian Ehrich (Leitung), Julia Wittig und Sabrina Kovacs (Redaktion, stat. Aufbereitung, Auswertung)

Gestaltung: Stefanie Fuchs Design, Düsseldorf

Grafiken: Titelbild: Stefanie Fuchs Design auf Grundlage oxygen / AdobeStock

Druck:

Schaab & Co GmbH

Datenbasis:

AHK USA: German American Business Outlook (GABO), 201 deutsche Tochtergesellschaften in den USA, 2023

DIHK Going International 2023, NRW-Auswertung, 471 teilnehmende Unternehmen aus NRW, 31.01.2023 – 10.02.2023.

IT.NRW 2023: Daten zum Außenhandel des statistischen Landesamts für Nordrhein-Westfalen, Landesdatenbank NRW, abgerufen im April.

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Mai 2023

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen